



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 15

15. April 2017

Mehr Sicherheit

Neue Hinweisschilder an Spielplätzen



Drei Wochen Lesen

24. Ingolstädter
Literaturtage



Eiskalt

Reinhard Pfäffel hat in den
Eishallen alles im Griff



Gut geheizt

Stadtwerke helfen
bei Erdgas-Förderung



Neue Polizisten



23 neue Polizeibeamte haben ihren Dienst in Ingolstadt begonnen. „Ich finde es bemerkenswert, dass sich viele junge Menschen für diesen Beruf entscheiden, trotz der herausfordernden und oft gefährlichen Tätigkeit. Dies belegt ein hohes Maß an Enthusiasmus und Gemeinschaftssinn“, sagte Oberbürgermeister Christian Lösel bei einem Empfang der Stadt für die neuen Polizisten. Foto: Rössle

Kröten wandern

Amphibien haben wieder mit ihrer Laichwanderung begonnen. Im Stadtgebiet von Ingolstadt gibt es eine nennenswerte Wanderstrecke, nämlich zwischen Spitalhof und Unterbrunnenreuth. Dort wandern abends und nachts Grasfrösche, Erdkröten, Molche und manchmal Springfrösche vom Zucheringer Wald über die Sandrach zur Lohe. Autofahrer sollten in diesem Bereich langsam fahren und gegebenenfalls die auf der Straße befindlichen Tiere auf die andere Seite tragen.

Zahl der Woche

6

Termine für Führungen im Fort Prinz Karl bei Großmehring werden heuer zwischen Mai und Oktober angeboten. Der Besucherandrang nach den ersten öffentlichen Führungen im vergangenen Jahr war groß, so dass es auch heuer wieder Touren durch die historischen Gemäuer geben wird. Tickets an der Kasse des Armeemu-seums.

Kinder/Jugend

Auf Klassenfahrt

Stadt bezuschusst Jugendbegegnungen

Ein wichtiger Baustein der Beziehungen Ingolstadts mit seinen Partnerstädten sind die Jugendbegegnungen. Jedes Jahr gibt es mehrere Austauschprogramme, zu denen Schüler aus den Partnerstädten nach Ingolstadt kommen beziehungsweise Ingolstädter Schüler ins Ausland reisen. Diese Fahrten werden jedes Jahr von der Stadt Ingolstadt im Rahmen der Jugendbegegnungen bezuschusst. Für das Jahr 2017 haben acht Ingolstädter Schulen sowie die Stiftung „Jugend fragt e.V.“ Anträge auf Förderung von insgesamt 46 Jugendbegegnungen gestellt.

Klares Konzept

Bei 24 Anträgen handelt es sich dabei um sogenannte „intensive Begegnungen im Rahmen der Städtepartnerschaften“. „Das bedeutet, dass es ein Konzept gibt, das die Partner rechtzeitig miteinander vorbereiten und es klare Lernziele, Arbeitsmethoden und Austauschthemen gibt“, erklärt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Zudem erfolgt die Unterbringung in den Partnerstädten überwiegend in Gastfamilien. Bislang wurden die Kosten für Jugendbegegnungen im Rahmen der Städtepartnerschaften komplett übernommen. Aufgrund der VW-Krise und den damit verbundenen Einsparungsvorgaben im städtischen Haushalt wird der Kostenrahmen heuer auf 75 Prozent gesenkt. Jugendbegegnungen außerhalb der Städtepartnerschaften wurden bislang in Einzelfällen zu einem Drittel gefördert, darauf wird heuer verzichtet. „Die Haushaltsmittel sind in diesem Jahr nicht so üppig. Das heißt aber nicht, dass es in den kommenden Jahren dabei bleibt“, betont Engert.

Erstmals nach Foshan

Die vermutlich außergewöhnlichste Reise haben heuer 15 Schüler des Christoph-Scheiner-Gymnasiums gemacht. Erstmals besuchte eine Gruppe der Schule die chinesische Partnerstadt Foshan. „Für die Intensivierung der städtepartnerschaftlichen Beziehungen zwischen Ingolstadt und Foshan haben die

se Jugendbegegnungen eine hohe Bedeutung“, weiß Engert. Die Schüler hielten sich bis Anfang April in Foshan auf und wurden von zwei Lehrkräften sowie einer Dolmetscherin begleitet. Als Austauschschule fungierte die „Foshan High School Nr. 1“. Damit sich die im Vergleich zu anderen Austauschmaßnahmen relativ hohen Kosten für die teilnehmenden Jugendlichen in einem vertretbaren Rahmen halten ließen, wurde der Fahrtkostenzuschuss für diese Reise angehoben. Natürlich stehen aber auch Fahrten in andere Partnerstädte an. So besuchen Schüler des Apian Gymnasiums Kirkcaldy, die Berufsoberschule fährt nach Győr und das Katharinen-Gymnasium reist nach Kragujevac. Das Scheiner-Gymnasium hat außer Foshan auch noch Reisen nach Grasse und Moskau auf dem Programm. Insgesamt bezuschusst die Stadt diese Fahrten mit rund 38600 Euro. Sollten nach der Abrechnung der Begegnungen noch Haushaltsmittel vorhanden sein, ist beabsichtigt, diese anteilig auf die tatsächlich stattgefundenen Jugendbegegnungen im Rahmen der Städtepartnerschaften zu verteilen und den Fördersatz von 75 Prozent entsprechend zu erhöhen.



Jugendbegegnungen der Partnerstädte gehören fest zum Konzept. Foto: Bräuherr



Kinder/Jugend

Mehr Sicherheit

Neue Hinweisschilder an Spielplätzen



Nacheinander werden an allen 250 städtischen Spielplätzen die neuen Schilder angebracht. Foto: Betz

In Ingolstadt gibt es rund 250 öffentliche Spielplätze und Skateanlagen. Sie stehen Kindern, Jugendlichen und Familien als Spiel-, Sport- und Freizeitflächen zur Verfügung und sorgen für eine wohnortnahe Aufenthaltsqualität. Alle städtischen Anlagen werden nun in den kommenden Wochen vom Gartenamt mit neuen Hinweisschildern ausgestattet. Grund dafür ist die europäische Norm für Spielplatzgeräte und Spielplatzböden, durch die die allgemeine Sicherheit auf Spielanlagen erhöht werden soll.

Erläuternde Hinweise

Auf den Tafeln sind daher die offizielle Notrufnummer (112) und die individuellen Standortangaben (zum Beispiel „Spielpark Am Augrabem“) angegeben, damit Rettungskräfte im Notfall ohne Verzögerungen alarmiert werden können. Name und Adresse der Anlage werden bei Bedarf durch erläuternde Hinweise ergänzt – falls etwa die Zufahrt für Rettungsfahrzeuge über eine Nebenstraße erfolgt. So sind auch ortsfremde Spielplatzbesucher in der Lage, die Helfer über ihre Position in Kenntnis zu set-

zen. „Die Integrierte Leitstelle der Region Ingolstadt hat die Standorte der Spielanlagen in ihre GPS-Datenbank aufgenommen. Das stellt sicher, dass Rettungswagen gezielt auf kürzestem Weg zum Unfallort gelotst werden können“, erklärt Gartenamtsleiter Ulrich Linder. Für die Besucher sind außerdem Hinweise zur gefahrlosen Nutzung der jeweiligen Anlage vermerkt. Auf Skateanlagen ist eine geeignete Schutzausrüstung (Helm, Schoner) vorgeschrieben. Zudem dürfen die Skateelemente ausdrücklich nur mit Inlineskates und Skateboards, nicht jedoch mit Fahrrädern

befahren werden. Auf den Spielplätzen ist hingegen darauf zu achten, dass auf den Geräten keine Helme getragen werden, denn die Maße für Aussparungen in Brüstungen oder Kletternetzen sind nach Norm genau auf die körperlichen Voraussetzungen der Kinder abgestimmt. Passt ein Kind ohne Helm mit dem Kopf durch ein Loch im Kletternetz, besteht keine Gefahr, dass es hängenbleibt – doch trägt es einen Helm, kann es sich im schlimmsten Fall nicht mehr alleine aus dem Netz lösen.

QR-Code für weitere Infos

Weitere Hinweise auf den Schildern betreffen die Nutzungszeiten (von 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit, spätestens jedoch bis 22 Uhr) sowie eine Telefonnummer, um auf Beschädigungen oder Vandalismus an den Spielgeräten hinzuweisen. Außerdem ist ein QR-Code angebracht, der mit dem Handy gescannt werden kann und zu weiteren Informationen über das Ingolstädter Spielplatzangebot führt. Dort gibt es eine Übersicht aller Spiel- und Sportanlagen auf dem digitalen Stadtplan und man kann zum Beispiel gezielt nach Bolzplätzen oder Skateanlagen suchen. Die schriftlichen Hinweise sind durch Piktogramme ergänzt, um zu gewährleisten, dass wirklich alle Nutzergruppen die Informationen verstehen, auch ausländische Mitbürger oder jüngere Kinder. Die Spielplatzschilder stehen jeweils gut einsehbar in der Spielanlage. In weitläufigeren Freizeitanlagen und Spielparks erhalten die einzelnen Spielbereiche aufgrund der räumlichen Distanz jeweils ein eigenes Schild.

Spielschiff am Herzogskasten

Auf dem Spielplatz neben dem Herzogskasten hat ein neues Spielschiff „angelegt“. Das Spielgerät hat eine Aussichtsplattform, Kletter- und Liegenetze sowie eine Rutsche in den Sandspielbereich und ist für Kinder bis etwa zehn Jahre geeignet. Finanziert wurde die Maßnahme mit 20 000 Euro aus dem

Bürgerhaushalt des Bezirksausschusses Mitte. Im Zuge der Baumaßnahme werden zum Frühjahr gleichzeitig auch die Rasenflächen durch frischen Rollrasen ersetzt, die Wegeflächen erhalten eine neue Deckschicht und Sitzbänke und Abfallbehälter glänzen in neuem Anstrich.



Kultur

Drei Wochen Lesen

24. Ingolstädter Literaturtage mit prominenten Gästen

Über das Jahr verteilt organisiert die Stadt mehrere kulturelle Reihen. Dazu zählen zum Beispiel die Jazztage und die Künstlerinnentage („Der Oktober ist eine Frau“). Aber auch die Ingolstädter Literaturtage haben sich als ein fester Bestandteil im städtischen Veranstaltungskalender etabliert. Immerhin zum bereits 24. Mal finden die Literaturtage heuer statt. Erstmals unter Federführung der neuen „Gemeinnützigen Ingolstädter Veranstaltungs GmbH“ kommen zwischen dem 26. April und dem

17. Mai zahlreiche prominente Gäste aus dem Literaturbereich nach Ingolstadt und lesen aus ihren Werken. Darüber hinaus werden auch Wettbewerbe und Workshops angeboten.

Kaminer, Kermani, Geißler

Thematisch werden die Literaturtage unter anderem das Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ aufgreifen. So beschäftigt sich am Eröffnungsabend (26. April) Feridun Zaimoglu im Altstadttheater mit der Geschichte Luthers und beweist in seinem neuesten Roman „Evangelio“ erstaunlichen Kenntnisreichtum. Zu den Höhepunkten zählt auch die Lesung von Heiner Geißler am 2. Mai im Rudolf-Koller-Saal der vhs. Der ehemalige Bundesminister und Schlichter in Tarifkonflikten ist auch als Autor tätig. Sein Sachbuch „Was müsste Luther heute sagen?“ widmet sich der Frage, ob der Reformator auch heute die Welt verändern könnte. Der Jesuitenschüler und Katholik wirft einen kritischen Blick auf die heutigen christlichen Kirchen. Zurück in die Gegenwart geht es am 14. Mai (Kulturzentrum neun) mit Navid Kermani. Der Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels beschreibt in seinem Liebesroman „Sozusagen Paris“ das Zusammentreffen mit einer Jugendliebe. Lebensfreude ist auch das Stichwort von Bestseller-Autor Wladimir Kaminer („Russendisko“). In seinem Werk „Meine Mutter, ihre Katze & der Staubsauer“ hält er dem

Publikum am 17. Mai (ebenfalls im Kulturzentrum neun) in Person seiner Mutter auf witzige und ironische Weise den Spiegel vor und deckt all die Vorurteile auf, die in unserer Gesellschaft grassieren.

Literarische Nacht

Natürlich kommen aber auch Krimifans bei den diesjährigen Literaturtagen auf ihre Kosten – zum Beispiel bei der Lesung Martin Walkers. In „Grand Prix“ begibt sich Polizist Bruno auf eine halsbrecherische Jagd nach dem wertvollsten Auto aller Zeiten (7. Mai, Veranstaltungshalle in der Hauptfiliale der Sparkasse). Außerdem mit dabei heuer: Amelie Fried (3. Mai, Museum für Konkrete Kunst), Akos Doma (4. Mai, Buchhandlung Stiebert) und das Duo Denis Scheck/Eva Gritzmann (27. April, Diagonal). Abgerundet wird das Programm von einer Neuauflage der Literarischen Nacht am 12. Mai in der Harderbastei. Junge Schreibrouten werden durch den Schülerschreibwettbewerb und organisierte Poetry-Slam-Workshops an mehreren Ingolstädter Gymnasien gefördert. Humorvoll wird es auch am 30. April in der Neuen Welt, wenn Donaukurier-Redakteure aus der täglichen Glosse „Stadtgeflüster“ lesen. Karten für die Veranstaltungen sind bereits im Vorverkauf erhältlich, können aber auch an der Abendkasse erworben werden. Ausführliche Informationen zu den Literaturtagen online unter www.ingolstadt.de/literaturtage.



Feridun Zaimoglu liest bei der Eröffnung der Literaturtage im Altstadttheater. Foto: Melanie Grande

Programmübersicht

- **Feridun Zaimoglu**, 26. April, 19.30 Uhr, Altstadttheater
- **Denis Scheck / Eva Gritzmann**, 27. April, 20 Uhr, diagonal
- **Stadtgeflüster-Lesung**, 30. April, 19.30 Uhr, Neue Welt
- **Heiner Geißler**, 2. Mai, 19 Uhr, vhs
- **Amelie Fried**, 3. Mai, 19.30 Uhr, MKK
- **Akos Doma**, 4. Mai, 19.30 Uhr, Buchhandlung Stiebert
- **Martin Walker**, 7. Mai, 19.30 Uhr, Sparkasse
- **Poetry Slam**, 10. Mai, 19 Uhr, Neue Welt
- **Literarische Nacht**, 12. Mai, 19 Uhr, Harderbastei
- **Navid Kermani**, 14. Mai, 19.30 Uhr, Kulturzentrum neun
- **Wladimir Kaminer**, 17. Mai, 19.30 Uhr, Kulturzentrum neun



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

„Mann für alle Fälle“

Eismeister Reinhard Pfäffel sorgt für das perfekte Eis

„Ein Mann für alle Fälle“ – das ist Reinhard Pfäffel (43), Eismeister in den städtischen Eishallen. Dort sorgt er für perfektes Eis, stellt die Tore für die Eishockeyspiele auf, kontrolliert Heizung und Belüftung und kümmert sich um alle anfallenden Reparaturarbeiten. „Ingolstadt informiert“ hat ihn kurz vor dem Beginn der Sommerpause an seinem Arbeitsplatz bei den Stadtwerken Freizeitanlagen besucht und sich vor Ort erzählen lassen, was ein Eismeister so alles zu tun hat.

„So, kommt's mit!“, fordert uns Reinhard Pfäffel auf. „Jetzt muss ich erst mal mit der Eismaschine raus.“ Er ist einer von drei Eismeistern in den städtischen Eishallen. Zusammen mit Betriebsleiter Leonhard Lazarus und einem Elektriker sorgen sie dafür, dass der Betrieb in den Hallen „flutscht“. Und das im wahrsten Sinn des Wortes, denn eine der Hauptaufgaben eines Eismeisters ist es natürlich, das Eis für die Schlittschuhläufer und Eishockeyspieler aufzubereiten.

Gerade noch hat eine kleine Eiskunstläuferin in der Halle ihre Pirouetten gedreht und Sprünge geübt, jetzt hat Reinhard Pfäffel ein paar Minuten Zeit, das Eis wieder herzurichten. Mit der großen Eisaufbereitungsmaschine fährt er zügig erst einmal außen an der Bande entlang, dann durch die Mitte und dann in immer enger werdenden Runden, bis die ganze Eisfläche spiegelblank glänzt. Nicht zu früh, denn die Bambini vom ERC Ingolstadt stehen schon ungeduldig in ihrer Eishockey-Montur bereit zum Training. „Ja, das muss immer schnell gehen. Die wollen nicht lange warten“, sagt der 43-Jährige gelassen und steigt vom Fahrersitz herunter.

Auf der Unterseite der Eismaschine ist ein rund zwei Meter langes Messer angebracht, mit dem die oberste Schicht der Eisfläche abgeschabt wird. Gleichzeitig wird Wasser aufs Eis gespritzt und mit einer Art Lappen gleichmäßig verteilt. Das Wasser – einen Kubikmeter fasst die 120 000 Euro teure Eismaschine – ist übrigens warm. Denn erstaunlicherweise gefriert warmes Wasser schneller als kaltes.



Hat in den Eishallen alles im Griff: Eismeister Reinhard Pfäffel. Foto: Rössle

Schon um 7 Uhr morgens beginnt die Schicht des Eismeisters, um 15 Uhr ist Schichtwechsel. Der Spätdienst dauert dann fast bis Mitternacht. „Wir müssen dableiben, bis auch die letzten vom Eis sind, und die Hobbymannschaften trainieren oft bis 23.30 Uhr“, erklärt Pfäffel. Auf einem Computerbildschirm sind die Hallenpläne dargestellt und zeigen an, wer zu welchen Zeiten auf dem Eis ist, und wann die Eismaschine zum Einsatz kommen muss.

Dazwischen gibt es aber auch jede Menge zu tun. „Wir sind ja Mädchen für alles“, sagt Pfäffel. Er und seine Kollegen überwachen zum Beispiel die Belüftung der Halle und die Kälteanlage, die für die richtige Temperatur des Eises sorgt. Minus sieben Grad hat das Eis beim Publikumseislauf, die Eishockeyprofis mögen es noch kälter, für sie wird das Eis auf minus neun Grad heruntergekühlt. „Aber wir reparieren auch kaputte Türschlösser, befestigen lose Sitze, montieren die Eishockey-Tore, wechseln Lampen aus und so weiter.“

Gerade in den kommenden Monaten, wenn in den Eishallen eigentlich Ruhe herrscht, werden Reparatur- und Wartungsarbeiten durchgeführt. Die Sommerpause, die Ende März bereits begonnen

hat, endet mitten im Hochsommer, Ende Juli oder Anfang August beginnen die Profis schon wieder mit ihrem Training und dann dürfen auch die Hobby-Schlittschuhläufer wieder aufs Eis.

Aber bevor es so weit ist, müssen die Eismeister dann erst wieder für eine neue Eisdecke sorgen. Dazu spritzen sie erst einmal mit dem Schlauch jede Menge Wasser auf den Betonboden. Durch den Beton winden sich dünne Schläuche gefüllt mit der sogenannten Sole, dem Kühlmittel. Ist die acht bis zehn Millimeter dicke Grundeissschicht erst einmal gefroren, wird von einer Spezialfirma Kalk aufgesprüht – das Eis soll ja schön weiß sein. Darauf kommen dann die Markierungen für das Eishockeyfeld. Neben den farbigen Linien und Kreisen gehören dazu auch das Vereinslogo und die Logos der Werbepartner. Darüber wird dann die nächste Eisschicht aufgebracht.

Am Ende ist das Eis dann rund vier Zentimeter dick und spiegelglatt, jetzt kann es wieder losgehen mit dem Vergnügen auf den Schlittschuhkufen. Und die Eismeister sorgen dafür, dass die Eisläufer in den Hallen perfekte Bedingungen vorfinden – egal ob draußen minus 30 oder plus 30 Grad herrschen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

So macht Gas noch mehr Spaß

SWI unterstützen Kunden, um hohe Fördergelder zu erhalten

Erdgas schont die Umwelt, ist günstig, immer verfügbar – und bleibt auch im Neubau weiter sinnvoll, trotz Energieeinsparverordnung (EnEV). Aber auch für Sanieren ist Erdgas die beste Option, vor allem wenn man von einer alten und teuren Ölheizung auf den innovativen Energieträger Erdgas umsteigt. Und das Beste: Für den Einsatz von Erdgas gibt es hohe Fördergelder aus einer Vielzahl staatlicher Quellen.

Aber: Wer baut oder saniert, hat natürlich viel um die Ohren. Es müssen zig Entscheidungen getroffen und unzählige Fragen beantwortet werden. Das frisst viel Zeit und kostet Nerven. Da bleibt kaum mehr Luft, sich auch noch um das Thema Fördergelder zu kümmern – dabei wäre das äußerst lukrativ. Bund, Länder und Gemeinden unterstützen Bauprojekte in vielfältiger Weise. Aber die aufwendige Recherche nach passenden Förderprogram-

men und der oftmals formalistische Beantragungprozess schrecken viele Bauherren ab. Doch dafür bieten die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) jetzt eine Lösung: die SWI-Förderdatenbank und in Kürze den SWI-Förderservice.

Minimaler Aufwand, maximale Förderung

Auf der Internetseite der Stadtwerke steht jetzt unter **bauen-wohnen.sw-i.de/foerdermittel/swi-foerderdatenbank/** eine kostenlose Datenbank bereit. Jeder Bauherr kann die spezifischen Angaben seines Projektes – ob Neubau oder Sanierung – eingeben und erhält mit wenigen Klicks alle individuell für ihn relevanten Förderprogramme auf einen Blick. Komfortabler geht's nicht.

Und die Beantragung der Fördergelder? Auch hier bieten die SWI in Kürze speziell

im Bestand Unterstützung. Im Rahmen des SWI-Förderservices begleiten die Fördergeldexperten des Partners „febis“ den Bauherrn Schritt für Schritt: Von der Prüfung der Fördervoraussetzungen über die Vorbereitung der Anträge bis zur Nachweiserbringung – und das Ganze für einen einmaligen Preis von lediglich 156 Euro. Gut investiertes Geld, wenn man bedenkt, dass etwa bei einer Sanierung für den Umstieg auf Erdgas mit solarer Heizungsunterstützung eine Förderung von fast 5000 Euro möglich ist. Weitere Infos gibt es in Kürze online unter: **bauen-wohnen.sw-i.de/foerdermittel/**

Doch der Einsatz von Erdgas wird nicht nur im Rahmen staatlicher Programme gefördert. Auch die Stadtwerke bieten ein eigenes Förderprogramm an, das den erstmaligen Einbau einer Erdgas-Heizung mit 300 Euro unterstützt. Zudem bieten viele Gerätehersteller eigene Prämien an – die



Für den Einsatz von Erdgas gibt es hohe Fördergelder aus einer Vielzahl staatlicher Quellen. Mit ihren neuen Serviceangeboten unterstützen die SWI ihre Kunden bei der Recherche der passenden Förderprogramme und der Beantragung der Fördergelder.

Foto: Fotolia



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Infos dazu hat jeder gut informierte Installateur.

Stabile Erdgas-Preise und 40 Prozent weniger Verbrauch

Mit derart lukrativen Fördergeldern macht Erdgas natürlich noch mehr Spaß. Aber auch so sprechen die vielen Vorteile für sich: Erdgas verursacht deutlich weniger CO₂-Emissionen als andere fossile Energieträger. Es ist komfortabel, immer verfügbar und schafft Platz im Keller. Man benötigt keine Lagerräume oder Tanks – wie etwa für Heizöl – und auch um den richtigen Einkaufszeitpunkt muss sich kein Kunde kümmern. Wer Wohnung oder Haus etwa mit Heizöl beheizt, musste zuletzt große Preisschwankungen hinnehmen. Auf eine lange Phase des Preisanstieges folgte ein kurzer Preisverfall, längst aber wird Heizöl wieder stetig teurer.

Erdgaskunden hingegen profitieren von stabilen Preisen – und das wird aller Voraussicht nach auch so bleiben. Und die moderne Erdgas-Brennwerttechnik überzeugt mit einem weiteren großen Vorteil – dem Verbrauch: Im Vergleich zum alten Heizkessel spart eine neue Erdgas-Brennwertheizung bis zu 40 Prozent Energie.

Auch im Neubau top

Trotz der verschärften Anforderungen der EnEV seit dem 1. Januar 2016 bleibt eine Erdgas-Brennwerttherme – ergänzt um eine Solaranlage zur Heizungsunterstützung, eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und eine gut isolierte Gebäudehülle – eine gute Option, um die EnEV-Vorgaben ohne Probleme zu erfüllen. Strebt der Bauherr ein Effizienzhaus 55 an, ist zusätzlich eine detaillierte Planung der Wärmebrücken erforderlich. Auch Strom aus einer Photovoltaikanlage, der selbst verbraucht wird, darf in die Berechnung mit aufgenommen werden. Dazu sollten Bauherren ihren Planer oder Architekten fragen. Und auch in Sachen Innovation kann Erdgas punkten. Wer auf neue Technologien wie Mini-/Mikro-BHKWs oder eine Erdgas-Brennstoffzelle setzt, erzeugt mit seiner Heizung nicht nur Wärme, sondern auch Strom – besonders effizient und ökologisch sinnvoll.

Infos zu Erdgas-Heiztechnologien und -Hausanschluss gibt es bei den Stadtwerken unter (0841) 80-4140 oder bianca.winter@sw-i.de, für das SWI-Förderprogramm sind die kostenlose (0800) 8000230 und www.sw-i.de erste Anlaufstellen.

The screenshot shows a web interface for the SWI Förderdatenbank. At the top, there are three steps: 'Gebäude', 'Maßnahmen', and 'Förderprogramme'. The 'Gebäude' step is active. Below the steps, there is a navigation menu on the left with categories like 'Bauen & Wohnen', 'Energieeffizienz', 'Energieberatung', and 'Schulung'. The main content area is titled '1. Gebäude' and contains the following fields and options:

- Objektadresse
- PLZ
- Antragsteller
- Private Person
- Angaben zur Immobilie
- Bezug: Neubau, Bestehendes Gebäude
- Objekttyp: Ein-/Zweifamilienhaus/Eigentumswohnung, Miet-/Eigentumshaus
- Anzahl der Wohneinheiten
- Objektart: Wohngebäude, Gewerbeanlage/-gebäude, Kommunale / gemeinnützige Einrichtungen

A 'Weiter' button is located at the bottom right of the form.

Die SWI-Förderdatenbank liefert die individuell passenden Förderprogramme mit wenigen Klicks. Fotos: Stadtwerke

SWI beraten auf Gewerbemesse Manching

Sie wünschen eine persönliche Beratung zum Thema Erdgas? Dann besuchen Sie uns doch auf der Gewerbemesse Manching von 28. April bis 1. Mai. Die Experten des Technischen Vertriebs beantworten gerne alle Fragen rund um Erdgas-Hausanschluss und Heiztechnologien.



Die SWI beraten am letzten April-Wochenende auf der Gewerbemesse Manching zum Thema Erdgas.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Sicher bauen

Diese Versicherungen brauchen Sie als Bauherr



Sorgenfrei bauen: Mit den richtigen Versicherungen kann man als Bauherr sich und seine Traumimmobilie absichern. Foto: Sparkasse

Der Bau eines Eigenheims ist für die meisten Menschen eines der größten Projekte ihres Lebens. Deshalb sollten sie sich dafür gut absichern. Aber wie geht das? Welche Versicherungen braucht man als Bauherr? Die folgenden vier Versicherungen bieten einen umfassenden Schutz für die Bauphase:

■ **Bauherren-Haftpflichtversicherung:**

Als Bauherr haften Sie vom ersten Spatenstich an für Schäden, die anderen Personen in Zusammenhang mit dem Bau zugefügt werden. Zum Beispiel, wenn ein Fahrzeug durch herabfallende Teile beschädigt wird, oder ein Kind in eine schlecht gesicherte Baugrube fällt. Die Schadensersatzansprüche können im schlimmsten Fall in die Millionen gehen. Übrigens: Auch wenn Sie nicht selbst bauen, sondern ein Bauunternehmen beauftragen, brauchen Sie diese Versicherung. Denn Geschädigte können sich immer an Sie als Bauherrn wenden. Schließlich haben Sie den Bau

beauftragt. Der Beitrag für diese Versicherung richtet sich nach der Höhe der Bau Summe. Tipp: Manchmal ist allerdings keine spezielle Bauherren-Haftpflichtversicherung nötig. Wenn Sie nur das Bad oder das Dachgeschoss ausbauen möchten, reicht eventuell Ihre Privat-Haftpflichtversicherung aus. Dort sind unter Umständen Bauvorhaben bis zu einer begrenzten Bausumme im Schutz begriffen. Fragen Sie Ihren Versicherer.

■ **Feuer-Rohbauversicherung:**

Bereits in der Bauphase kann ein Brand große Schäden verursachen. Diese Versicherung zahlt für Schäden am Rohbau durch Feuer, Blitzschlag oder Löschwasser. Ohne diese Police gibt es häufig kein Darlehen für das Bauvorhaben. Tipp: Eine Wohngebäudeversicherung schließt das Feuerrisiko ein. Mit ihr sind Sie auch in der Bauphase gut geschützt, wenn Sie die Police gleich zu Baubeginn abschließen. Die Feuer-Rohbauversicherung wird während

der Bauzeit kostenfrei von den Versicherern angeboten, wenn sie mit Bezug des Hauses in eine Wohngebäudeversicherung umgewandelt wird. Eine separate Feuerversicherung erübrigt sich dann.

■ **Bauleistungsversicherung:**

Schlechtes Wetter kann einem ungeschützten Rohbau ganz schön zusetzen. Diese Versicherung zahlt zum Beispiel, wenn lang anhaltender Regen das Fundament unterspült, ein Sturm den Rohbau verwüstet oder Unbekannte etwas zertrümmern.

■ **Bauhelfer-Unfallversicherung:**

Schön, wenn Sie private Helfer haben. Ob Nachbarn, Freunde oder Verwandte – wer beim Bau mit anpackt, ist auf Kosten des Bauherrn gesetzlich unfallversichert. Denken Sie daran, die Unterstützer bei der Bauberufsgenossenschaft anzumelden. Sonst müssen Sie für die finanziellen Folgen eines Unfalls aufkommen. Abgerechnet wird nach Arbeitsstunden. Beachten Sie: Der Bauherr sowie sein Ehe- oder eingetragener Lebenspartner sind hier nicht versichert. Eine private Unfallversicherung ist deshalb ratsam.

Die Finanzierung eines Eigenheims ist ein finanzieller Kraftakt. Kommen dann noch Schäden dazu, die nicht abgesichert sind, kann das gesamte Vorhaben scheitern. Auf Versicherungen in der Bauphase zu verzichten, wäre ein Sparen am falschen Ende. Die Berater der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt helfen gerne weiter und unterbreiten gerne ein individuelles Angebot.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: Bernd Betz
Gestaltung, Satz und Druck:
Donaukurier GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert